

• Schönbrunn: Fides Kind. Ein Leser schreibt uns: Bei einem seiner zahlreichen Jubiläen hat Franz Josef den Wunsch ausgesprochen, man möge von den üblichen Guldigungen absehen und das hiezu verfügbare Geld für Wohlfahrtszwecke zu Gunsten bedürftiger Kinder verwenden. Dadurch war die Anregung zu der großen Aktion „Fides Kind“ gegeben. Es wurde ein großer Apparat in Bewegung gesetzt, viel Lantam geschlagen, eine Menge Geld gesammelt und sogar eine Ausstellung veranstaltet, und im Grunde genommen weiß heute niemand recht, was aus der Sache eigentlich geworden ist. Die ganze Aktion ist so ziemlich im Sande verlaufen und die Kinder der Armen bekamen nicht viel mehr davon zu spüren als das sehr billige Wohlwollen des alten Jubiläumskaisers. Als der Kinderfreund auf dem Throne starb, hinterließ er für die geübten Kinder keinen roten Heller, aber er hinterließ dafür Hunderttausende von Kindern, die in dem von ihm in Gang gebrachten Krieg ihre Väter verloren hatten oder deren Väter im Kriege zu Krüppeln wurden. Ihnen zu helfen ist nun auch eine der zahlreichen Aufgaben, die von der abgedankten Hausmacht dem Männern des neuen Oesterreich überlassen wurde. Wie die Gemeinde Wien mit Recht den Rainer Tiergarten zur Erweiterung des Versorgungsheims und des Juwelier-Spitals sowie für die Zwecke der Tuberkulosefürsorge beansprucht, so könnte sie wohl auch eines der ehemals kaiserlichen Schlösser (Warum nicht alle? Red.) für die Zwecke der Kinderfürsorge in Anspruch nehmen. Wie geschaffen hiezu wäre das Lustschloß Schönbrunn. Unbeschadet seiner Eigenschaft als allgemein zugänglicher Erholungsort der Wiener könnte Schönbrunn eine Erziehungs- und Genesungsstätte für Tausende von Kindern werden. Das geräumige Schloß mit seinen weitläufigen Nebengebäuden böte zahlreichen Waisen und kranken Kindern dauernde Unterkunft. Neben der Verwendung als Waisenanstalt und Kinderheilstätte wäre eine Ausnützung der mit der Stadtbahn und mit der Elektrischen leicht erreichbaren Anlagen als Tageserholungsstätte möglich. Der Park böte schattige Partien für Spaziergänge, vorzügliche Spielwiesen und lauschige Plätzchen zum Lesen oder zur Verrichtung weiblicher Handarbeiten. Menagerie, botanischer Garten und Palmenhaus böten vielfache Anregungen zu kurzweiligem Unterricht in der Naturgeschichte. Seefahrernaturen unter den Waben könnten den Leich beim Gierret zur Befriedigung ihres Latendranges benötigen. In der Gärtnerei könnte die Jugend beim Anbau und bei der Pflege aller in Park und Schloß nötigen Nutz- und Zierpflanzen werktätigen Anschauungsunterricht genießen. Der weitläufige Schloßhof würde ideale Turn- und Sportplätze fassen. Jene Baulichkeiten aber, in denen jetzt Pferde und Fuhrwerk untergebracht sind, ließen sich wohl zu einer Meierei mit einer entsprechenden Anzahl Kühe verwenden, die den blutleeren und unterernährten Kleinen täglich ein Glas unverpantfähter Milch liefern könnte. Wie es dann dem Geiste des Kinderfreundes Arcana

Josef etwa ein, in Schönbrunn nächtlischerweise zu spüren, so müßte er beschämt anerkennen, daß in der Republik Deutschösterreich für seine Dieblinge besser gesorgt wird als in weiland seiner Doppelmonarchie.